

5.2 Die Kita St. Josef, Ahaus

Der Medien-Coach: Johannes Wentzel

Kita St. Josef, Ahaus-Wüllen

Organisation

- Träger: Katholische Kirchengemeinde
- 101 Kinder zwischen zwei und sechs Jahre
- 13 Erzieherinnen
- 1 Motopädin

„Das ganze Team der Kita St. Josef in Ahaus-Wüllen möchte gerne am Projekt teilnehmen.“
Kita-Leitung, Ahaus-Wüllen

Schwerpunkte der Kita

- Tiergestütztes Lernen
- Integrative Betreuung von behinderten Kindern
- Bewegungsfreudige Angebote im Kindergarten und in der Turnhalle einer Grundschule (qualifizierte Erzieherinnen)

Bisherige Medienerfahrungen

- Bei Projektstart bereits Vorerfahrung im Bereich Video, Audio, Foto
Teilnahme am Projekt „Eltern+Medien“ der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)

Der Bildungsbereich Medien ... und seine Umsetzung

„Eine Pädagogik, die sich stark an der kindlichen Lebenswelt orientiert und dementsprechend situationsorientiert arbeitet, hat die Aufgabe, sich allen Einflussfaktoren der sich ständig verändernden Lebenswelt von Kindern inhaltlich anzunehmen und Kinder bei dieser Entwicklungsaufgabe zu unterstützen. Daher kann medienpädagogische Arbeit im Sinne eines ganzheitlichen Förderansatzes als identitätsbildende Erfahrung integraler Bestandteil des Bildungskonzeptes sein.“¹⁴

„Medienpädagogische Angebote haben dabei nicht ‚die Medien‘ zum Gegenstandsbereich, sondern die Kinder, die in lernender, sozialer oder gestaltender Beziehung zu den Medien stehen. Diese Mensch-Medien-Interaktion verantwortungsvoll einzuschätzen und entwicklungsfördernd einzusetzen ist das Ziel früher Medienbildung. Das Kind soll die Gelegenheit erhalten, sich zu einer medienkompetenten Persönlichkeit zu entwickeln. Dies gelingt, wenn Fragen und Angebote zur Medienbildung kontinuierlich in den kindlichen und pädagogischen Alltag einbezogen werden.“¹⁵

Medienpädagogische Arbeit in der Kita bietet für Kinder und Erzieherinnen damit neue und spannende Handlungsfelder, zumal sie sich sehr leicht mit anderen Bildungsbereichen verbinden lassen. So hat das Team der Kita St. Josef in Ahaus-Wüllen vor, ein „Waldprojekt“ mit den Kindern durchzuführen, mit dem ihnen Naturwissenschaftliches und Ökologisches nahe gebracht werden soll – dieses Mal unter Einbeziehung von Medien.

Damit das gesamte Team der Erzieherinnen der Kita St. Josef aus Ahaus-Wüllen am Projekt teilnehmen kann, haben wir vereinbart, dass wir unsere Treffen auf die Termine der Teamsitzungen legen – so können auch alle Erzieherinnen ihre Wünsche und Ideen einbringen.

Für die Treffen bieten sich
Teamsitzungen als Termine an.

Als wir uns bei unserem ersten Treffen über Medienarbeit unterhalten wird schnell klar: In der Kita passiert schon ganz viel, Medienarbeit bedeutet eben nicht nur den Einsatz von Computern. Dazu gehören auch Bücher, Fotos, Hörgeschichten und Gespräche mit den Kindern über ihre Medienerlebnisse, ebenso wie die gezielte Nutzung von Hör-CDs oder Filmen.

„Ich wünsche mir, dass
so kleine Medienprojekte
immer mal wieder vorkom-
men bei den Themen und
Übungen, die wir sowieso
machen.“

Erzieherin der Kita St. Josef

Nun ist den Erzieherinnen wichtig, dass sie den Kindern **einen weiteren altersgerechten und kreativen Zugang zu Medien eröffnen**. Es geht ihnen darum, dass die Kinder erfahren, dass sie Medien nicht nur nutzen und konsumieren, sondern ihre eigenen Vorstellungen und Ideen aktiv mit Medien umsetzen und gestalten können.

Bei diesem Ansatz stehen nicht die Medien selbst, sondern immer die Ideen der Kinder und das kreative altersgerechte Gestalten mit Medien im Vordergrund – so lässt sich Medienpädagogik **sinnvoll in die bisherige pädagogische Arbeit integrieren**.

„Wenn Medienarbeit mit
so kleinen Projekten möglich
ist, dann wäre es toll, wenn
wir dies nach Ende des
Projekts selber umsetzen
könnten.“

Erzieherin der Kita St. Josef

Für Kinder ist Mediennutzung ein ganz normaler Bestandteil ihres Alltags und ein eigener Erfahrungsraum. Wenn Medien gezielt in der Kita genutzt werden, kommt damit nicht etwas „Neues oder Fremdes“ in die Einrichtung: So wie bisher Erlebnisräume der Kinder aus ihrem familiären Alltag in Spiel und Gestaltung in der Kita aufgegriffen werden, kann auch der Erlebnisraum „Medien“ seinen Platz finden.

Der einfache Einsatz von Medien bietet auch unterschiedliche Anknüpfungspunkte im Alltag der Kita und eignet sich damit dafür, individuelle Interessen und Vorlieben der Erzieherinnen und Erzieher zu berücksichtigen. Dies können z. B. sein:

- **Sprache und Hörverständnis fördern:** Reportage von einem Besuch bei der Feuerwehr oder einem selbstgemachtem Hörrätsel zum Thema „Wir suchen den Sommer – was klingt wie?“.
- **Wahrnehmung schulen, genau hinsehen und beobachten:** Mit der Digitalkamera Perspektiven ausprobieren und Zahlen, Formen und Farben in der Kita entdecken.
- **Spielerisch lernen:** Digitale Spiele mit Lerneffekt, Spiele zum Zusammenarbeiten, Spiele- und Wissensseiten im Internet, am Computer malen, Thema „Leben im Meer“ und eigene Fotos bearbeiten.
- **Gemeinsam etwas kreativ gestalten:** Unser eigenes Bilderbuch zum Thema „Eine Schnecke entdeckt den Wald“ oder ein Gedächtnisspiel zum Thema „Kinder aus meiner Kindergruppe“.

Hier wird auch deutlich, dass Medien nicht um ihrer selbst Willen eingesetzt werden, sondern dass **die kreative und einfache Arbeit mit Medien alle Bildungsbereiche unterstützen und begleiten kann**.

Weitere wichtige Überlegungen für die medienpädagogische Praxis, die das Team in Ahaus-Wüllen formuliert, sind:

- Wir lassen die Kinder selbst mit der Technik umgehen. Dafür ist eine unkomplizierte und kindgerechte Handhabung grundlegend.
- Wir nutzen das Medienwissen einiger Erzieherinnen, die privat schon Erfahrungen mit Medien gesammelt haben, sei es um E-Mails zu schreiben, um im Internet zu recherchieren, Programme zu installieren oder Bilder von der Digitalkamera auf den Rechner zu überspielen. Diese Erzieherinnen können ihre Expertise in das Kita-Team einbringen und als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung stehen, um Medienarbeit technisch umzusetzen. Wichtig ist dabei jedoch zu verstehen, dass medienpädagogische Projektarbeit eine Erfahrung ist, die das gesamte Kita-Team betrifft und nicht an einzelnen Personen hängt.

Schnuppertage – Medienarbeit gemeinsam erkunden

Auf dem Programm der weiteren zwei „Schnuppertage“ steht damit: Wie bediene ich die Fotokamera und das Audioaufnahmegerät?

Mit der Kamera hat das Team bei den Übungen, die wir machen, keine Probleme und knipst schnell „Fotostrecken“, die auch für die Kinder spannend sein können: Wie sieht meine Lebensumgebung in der Kita aus? Und auch: Wo finde ich Farben und Formen?

Auch das Audioaufnahmegerät ist gut zu bedienen – hier zeigt sich die Teamkompetenz: Nicht alle Erzieherinnen (müssen) wissen, wie es funktioniert – im Team aber klappt es: Schnell sind erste Aufnahmen gemacht. Was hört sich wie an? Wo bin ich gerade? Hörrätsel und sogar vertonte einfache Hörgeschichten bzw. vorgelesene Bücher lassen sich leicht aufnehmen und anhören.

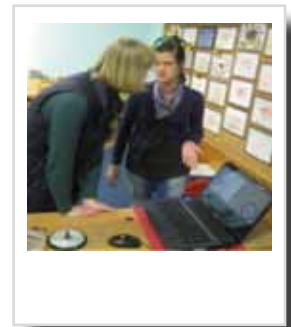
Das Team stellt fest:

Berührungsängste gibt es so nicht mehr, die Geräte lassen sich gut bedienen, und auch das Anschauen der Fotos und das Abhören der Audioaufnahmen lässt sich mithilfe der Kompetenzen des gesamten Teams umsetzen.

In unserer Gesprächsrunde am zweiten Schnuppertag sagen die Erzieherinnen übereinstimmend, dass für sie der **Spaß an der Arbeit mit Medien** im Vordergrund steht. Vor allem die Tatsache, dass es nicht darum geht, jetzt den Computer besonders häufig zu nutzen, sondern zu schauen, was sich mit einfachen Mitteln, begleitend zur alltäglichen pädagogischen Arbeit, medial umsetzen lässt, hat viel zu der positiven Grundhaltung und zur Aufgeschlossenheit dem Projekt gegenüber beigetragen.

Fazit der Schnuppertage: **Die Digitalkamera und der MP3-Rekorder sind einfach zu bedienen und eignen sich sehr gut für die Arbeit mit Kindern.** Bei der praktischen Arbeit mit diesen Geräten stand nicht die Technik, sondern das aktive Gestalten im Vordergrund.

Im „Waldprojekt“ sollen also die Erfahrungen der Erzieherinnen nun mit den Kindern gemeinsam konkret werden. Die Idee entsteht, Fotos und Audioaufnahmen während verschiedener Waldtage mit den Kindergruppen zu erstellen. Eine Überlegung ist, mit den Kindern auf eine **Spurensuche** zu gehen: Was entdecken wir (auch mit Kamera und Aufnahmegerät) an spannenden Waldmotiven? Mit einer anderen Gruppe könnten spielerisch Fotos zu einem **Wald-Gedächtnisspiel** gesammelt und vielleicht auch eine Fotogeschichte mit den Kindern erstellt werden.



Erzieherinnen der Kita St. Josef bringen ihre Medienexpertise ein

Wenn Medien-Coaches dem Kita-Team Raum geben, die Technik selbst anzufassen, werden im Team schnell Kompetenzen sichtbar, die das ganze Team nutzen kann.

Hilfreiche Tipps für eine „Fotostory“

Ablaufplan der Fotostory anfertigen, um an alle Fotos zu denken

Planungsbogen, um einen Thementag gut vorzubereiten:

- Anzahl der Kinder
- Betreuungsschlüssel
- Projektverlauf

Das spart Zeit!

Für diese „Fotostory“, so überlegen die Erzieherinnen, könnte die Kita-Stoffpuppe „Knut“, die allen Kindern bekannt ist, ein Abenteuer im Wald erleben. Wie das aussieht, das wollen die Erzieherinnen mit den Kindern gemeinsam planen.

Zur Vorbereitung von Projekttagen kann der Planungsbogen genutzt werden. Er ist als Angebot zu verstehen, ein(en) Projekt(tag) vorzubereiten und findet sofort Anklang beim Kita-Team: Denn wenn dieser erst einmal ausgefüllt ist, lässt er sich auch bei späteren Projekten zum selben Thema einsetzen.

Hilfe zur Selbsthilfe geben:
Der Planungsbogen ist
dazu ein gutes Beispiel.

PLANUNGSBOGEN PROJEKTTAG MIT KINDERN

Was? Projektbezeichnung, Thema und/oder Medium? (z.B. Verkehr/Frühling/Fotoapparat/PC)

Wann? Zeitpunkt/Dauer des Projekttag

Welche? Kinder (Namen) Einverständniserklärung erstellen und von den Eltern unterschreiben lassen!

Betreuungsschlüssel/Welche aus dem Team?

Warum? (Medien-)Pädagogische Ziele – Was soll erreicht werden? (z.B. richtiges Verhalten beim Überqueren einer Straße erlernen; Umgang mit Fotokamera einüben)

Wie? Aufbau/Ablauf: Einstieg, Methoden, Spiele, Basteleien, Zusatzangebote, Abschluss usw. (z.B. Fotostory erstellen, Fotomemory „Alles rund um den Verkehr und die Straße“)

Welche Techniken, welche Materialien/Requisiten werden benötigt (Woher?)

Wie wird der Projekttag dokumentiert? (auch im Hinblick auf mögliche Präsentation beim Elternabend)

Sonstiges (Werden Eltern informiert (Einverständniserklärung)? Presse einladen, Kontakt zu Medienzentrum...)

Mit dem Planungsbogen und den eigenen Erfahrungen mit der Fotokamera und dem Aufnahmegerät wollen die Erzieherinnen nun das Projekt „Kleines Wunder Wald“ vorbereiten.

Projekt „Kleines Wunder Wald“

Das Projekt „Kleines Wunder Wald“ kommt im Jahreskreis der Themen immer wieder in der Kita vor, stets auch mit unterschiedlichen und neuen Schwerpunkten. In diesem Projekt gehen die Erzieherinnen mit den Kindern in den Wald, um Pflanzen und Tiere kennenzulernen und im freien Spiel den Wald zu erleben. Auf den Teamsitzungen werden die Abläufe und pädagogischen Ziele besprochen und Aufgaben verteilt.

Für die pädagogische Arbeit in der Kita ist immer auch die Ausrichtung an den Bildungsbereichen

- Bewegung,
 - Spielen, Gestalten, Medien,
 - Sprache(n) und
 - Natur, kulturelle Umwelt(en)
- wichtig.

In dem Projekt „Kleines Wunder Wald“ werden die Bildungsbereiche durch das Team miteinander kombiniert: Im freien Spiel in der Natur wird nicht nur die Gelegenheit zum Klettern, Laufen und Toben gegeben, durch einfache Gruppenaufgaben wie das Sammeln, Zuordnen und Bestimmen von Blättern zu bestimmten Bäumen wird das naturwissenschaftliche-ökologische Denken und das sprachliche Formulierungsvermögen der Kinder geschult, ihre Interaktionsfähigkeit gestärkt und auch ihr Sinnesvermögen trainiert.

Die Erzieherinnen haben nun zu diesen bewährten pädagogischen Ansätzen den Bereich „Medien“ hinzugefügt.

Dafür sind ihre Überlegungen und Erfahrungen im Umgang mit Medien während des Projekts „Medienkompetenz Kitas NRW“ bei den Schnuppertagen wichtig:

- Der Einsatz von Medien orientiert sich an der bewährten pädagogischen Arbeit in der Einrichtung.
- Medienarbeit greift spielerisch die Erfahrungswelt von Kindern auf.
- Medien sind einfach zu nutzen und lassen viel Freiraum für kreatives gemeinsames Gestalten für Kinder.
- Kreative Medienarbeit unterstützt die Kinder, Medien nicht nur zu konsumieren, sondern mit ihnen eigene Ideen auszudrücken.

So finden auch die Fotokamera und der MP3-Rekorder ihren Einsatz beim Projekt „Kleines Wunder Wald“. Die Kinder gehen aber nicht in die Natur, um Fotos und Audioaufnahmen zu machen, sie erleben den Wald nicht „durch den Sucher der Kamera“. Im Mittelpunkt steht wie gewohnt das spielerische und lehrreiche direkte Erfahren des Lebensraums Wald. Dieses Erfahren wird nun durch den Einsatz von Kamera und Aufnahmegerät mit viel Spaß und Freude noch einmal gestärkt. Die ausgewählten Medien haben die Erzieherinnen bereits selber kennengelernt und können so einschätzen, dass durch die einfache Handhabung nicht die Technik, sondern die eigene fantasievolle Gestaltung im Vordergrund steht.

Als wir uns bei unserem nächsten Treffen wiedersehen, erzählen mir die Erzieherinnen von ihrem ersten Tag im Wald. Was war ihnen wichtig, was ist gut gelungen und gab es vielleicht irgendwo „Stolpersteine“?

Die Erzieherinnen schildern mir, dass es ihnen wichtig war, dass die Kinder selbst mit den Medien umgingen, also selbst fotografieren und Audioaufnahmen machen konnten. Damit das am Waldthementag gut klappt, haben sie vorher erst einmal mit den Kindern in der Einrichtung geübt und spielerisch Fotos und Audioaufnahmen gemacht, sich angehört und angesehen und dabei die Kinder selbst Regeln aufstellen lassen, die hilfreich beim Umgang mit Kamera und Aufnahmegerät sind (→ siehe Kasten S. 73).

Beim **Medientraining mit den Kindern** haben die Erzieherinnen Anregungen dazu gegeben, **verschiedene Perspektiven** auszuprobieren, beispielsweise in die Knie zu gehen oder auf einen Stuhl zu steigen, **auch mal unterschiedliche Gesichtsausdrücke** wie fröhlich, traurig oder zornig aufzunehmen, **mit der Technik zu experimentieren** und herauszufinden, wie sie den Audiorekorder an- und ausschalten, die Aufnahmen anhören oder wie laut sie in das Mikrofon sprechen, damit sich nachher alles klar anhört.

Ganz ungezwungen haben sich die Kinder gegenseitig interviewt und das Mikrofon – auf Anregung der Erzieherinnen – auch mit nach draußen genommen und Außenaufnahmen gemacht: vorbeifahrende Autos, Straßengeräusche, Vögel, andere Kinder beim Spielen und vieles mehr. Die Kinder hatten sehr viel Spaß bei diesem Training mit der Kamera und dem Audiogerät und haben sich sehr darauf gefreut, das Gelernte im Wald auszuprobieren.

Auf Spurensuche im Wald ...

Das Thema Wald spricht die Kinder mit allen Sinnen an. Bei dem ersten Waldtag, an dem die Kinder dann spielerisch mit der Kamera und dem Audio-Aufnahmegerät im Wald unterwegs waren, hat sich gezeigt, dass diese sinnliche und direkte Auseinandersetzung mit der Natur durch den Einsatz von Medien nicht gestört oder behindert wird, im Gegenteil: Wird die Kamera gezielt genutzt, kann das den Blick der Kinder auf das vermeintlich Selbstverständliche schärfen und ihnen ganz neue Perspektiven ermöglichen. Sie sehen genau hin und hören genau zu (wenn das Mikro hinzukommt), was es im Wald zu entdecken gibt. Dabei wechseln sie sich an der Kamera und dem Aufnahmegerät ab, machen sich gegenseitig auf neue Motive aufmerksam und geben sich Tipps und Hinweise.

Dieser reflektierte und vorbereitete Umgang mit Medien unterstützt die Kinder vielfältig bei ihrem Erleben und somit auch das Team bei der Umsetzung ihrer pädagogischen Ziele.

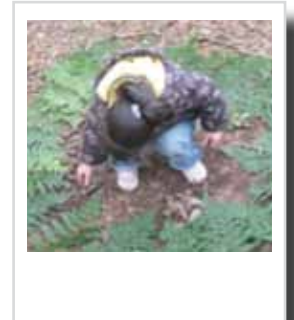
.....
Eine gute Vorbereitung macht die Arbeit in der Praxis leicht: Die Kinder probieren in einem kleinen Medientraining die Geräte vor dem Thementag selbst aus. Das macht sie sicherer im Umgang mit den Geräten und gibt dem Kita-Team Anhaltspunkte für die zeitliche Planung.



Foto vom „Waldtag“:
mit Medien genau hinsehen

Mit Fotos und Audioaufnahmen lässt sich das „Erlebnis Wald“ für die Kinder intensivieren:

- Neben dem klassischen freien Spiel, dem Sammeln von Blättern etc. hilft die Technik dabei, den Blick für vermeintlich Selbstverständliches zu schärfen. Alles, was die Kinder dabei auf ihrer Spurensuche entdeckten, fingen sie mit der Kamera ein: Käfer, Vögel, Spinnen, Pilze ...
- Wenn die Kinder auf der Suche nach Bild- oder Hörmotiven sind, beobachten sie ganz genau, wie ihre Umwelt aussieht und klingt. Beim Einsatz des Audiorekorders haben die Kinder erfahren, dass sie die Aufnahmen nur machen können, wenn sie ganz leise sind. So konnten sie „Stöckeknacken“, Regen und Laubgeraschel aufnehmen und haben später beim Anhören geraten, welche Geräusche das waren.
- Die Ergebnisse lassen sich später auch dazu nutzen, um das Erlebte in der Gruppe noch einmal lebendig werden zu lassen.
- Die Erzieherinnen schildern, wie sinnvoll das vorherige Medientraining mit den Kindern gewesen ist: Im Wald gingen die Kinder schon ganz „natürlich“ mit der Kamera und dem Audioaufnahmegerät um, so dass nicht die Technik, sondern das kreative Arbeiten, also die Suche nach Foto- und Hörmotiven, im Vordergrund standen.



Dem Kita-Team war es wichtig, dass die Kinder begreifen, warum sie jetzt Medien nutzen und dass Medien

- nicht um ihrer selbst willen, sondern zielorientiert und verbunden mit Aufgaben zum Einsatz kommen,
- ihnen Spielraum für kreatives Gestalten bieten,
- ein „genaues Hinsehen und genaues Zuhören“ erfordern: Was gibt es alles im Wald zu entdecken? Was krabbelt da? Was hört sich wie an?

Das war genau die Aufgabe, die die Kinder bei ihrem ersten „Waldthementag“ mit Medien hatten.

ERFAHRUNGEN UND REGELN DES KITA-TEAMS ST. JOSEF ZUM UMGANG MIT TECHNISCHEN GERÄTEN

TECHNIK IN KINDERHÄNDE? ERFAHRUNGEN DES KITA-TEAMS ST. JOSEF

- Das Kita-Team hat sich im Laufe der Zeit daran gewöhnt, die Kinder mit den Geräten arbeiten zu lassen. Denn sie haben festgestellt, dass sie den Kindern die Geräte ruhigen Gewissens anvertrauen können.
- Durch das „Selbermachen“ haben die Kinder sofort viel Spaß beim Fotografieren. Bei Fragen erklären oder zeigen die Erzieherinnen, welche Knöpfe zu drücken sind.

REGELN ZUR MEDIENNUTZUNG (GEMEINSAM MIT DEN KINDERN DER KITA ST. JOSEF ERARBEITET)

- Immer ein Kind an der Kamera.
- Alle Kinder aus der Gruppe wechseln sich ab.
- Die Handschlaufe benutzen, falls es doch mal etwas lebhafter wird und die Kamera sonst runterfallen kann.
- Keine „Schokoladenfinger“, wenn sie mit den Geräten arbeiten.



Der erste Waldtag stand unter dem Motto „Genau hinsehen und zuhören“. Passend wurden hierzu Foto- und Audioaufnahmen gemacht. Die Fotos und die Audioaufnahmen der Kinder, das war den Erzieherinnen besonders wichtig, sollten nicht „auf den Geräten versauern“, sondern für die Kinder sichtbar werden und ihren Platz im Kita-Alltag finden. Die Gestaltung eines Gedächtnisspiels mit Bildern aus dem Wald und einer Hör-CD mit den Audioaufnahmen als Hörrätsel waren daher die nächsten Schritte.



So können wir uns ein Merkspiel ansehen, das die Kinder bereits in der Einrichtung spielen. Die Fotos aus dem Wald haben sich die Erzieherinnen gemeinsam mit den Kindern angesehen und eine Auswahl getroffen. Die Fotos wurden entwickelt, mit den Kindern zugeschnitten, auf Tonpapier geklebt und stehen nun nicht nur der Gruppe, die die Aufnahmen gemacht hat, sondern allen Kindern der Einrichtung zum spielerischen Lernen zum Thema „Wald“ in einer schönen, selbst bemalten Box zur Verfügung.



Noch weitere Ergebnisse präsentieren die Erzieherinnen: zwei Brettspiele, die die Kinder gemeinsam mit den Erzieherinnen gestaltet haben. Die Spielidee (ein abenteuerlicher Gang durch den Wald) wurde gemeinsam mit den Kindern entwickelt. Auf dünnen Holzbrettern wurde dann ein farbiger Hintergrund mit den Kindern gestaltet, mit selbst gestalteten Spielfeldern beklebt und mit transparenter Folie laminiert. Es geht darum, mit Würfeln und Ereigniskärtchen einen spannenden, unterhaltsamen und lehrreichen Weg durch den Wald zu finden. So können die Kinder der gesamten Einrichtung noch einmal spielerisch das nacherleben, was sie im Wald erlebt und auch gelernt haben. Auch hier fanden wieder Fotos vom Waldtag ihren Platz. Sie bilden einzelne Felder, auf die die Kinder im Verlauf des Spiels kommen können. Die Spielfiguren haben die Kinder aus Knetmasse selbst gemacht.



Nun führen mir die Erzieherinnen sogar noch etwas Weiteres vor. „Wir waren ja nicht nur mit der Kamera, sondern auch mit dem Rekorder unterwegs“, sagen sie. Die Kinder haben sich, wie mit der Kamera auch, auf eine Spurensuche begeben. Unterstützt von den Erzieherinnen haben sie genau hingehört: Was klingt wie im Wald, wie sehr ähneln sich z. B. die Geräusche „Stöckeknacken“ und „Laubrascheln“? Man muss ganz genau hin- und zuhören, um die Unterschiede zu erkennen – eine einfache, selbst gestaltete und altersgerechte Konzentrationsübung. Gemeinsam hören wir uns die CD an, die das Team bereits gebrannt hat – in Teamwork, wie sie sagen.



Es fällt uns allen schwer, die Geräusche auseinanderzuhalten, zusammen schaffen wir es und können mit der von den Erzieherinnen erstellten Übersicht über die einzelnen Geräusche unsere Tipps überprüfen.

Wir sprechen noch einmal über diese tollen Ergebnisse.

Im Projekt „Kleines Wunder Wald“ haben die Erzieherinnen wie gewohnt ihre pädagogischen Ziele auf der Teamsitzung formuliert und diese während des ersten Waldtages umgesetzt. Sie haben dieses Mal den Bereich „Medien“ mit hinzugenommen und sich überlegt, wie sich das „Erlebnis Wald“ für die Kinder damit noch intensivieren lässt. Durch den Einsatz der Medien Fotokamera und Audioaufnahmegerät konnten sie mit den Kindern einmal mit neuen Mitteln üben, aufmerksam hinzusehen und die „Ohren zu spitzen“ und so genau mitzubekommen: Was hat der Wald, die Natur alles zu bieten, was können wir entdecken und wie heißt das, was wir hier finden? Ausgezahlt hat sich dabei, dass die Kinder vor dem Waldtag die Kamera und den MP3-Rekorder in der Einrichtung kennengelernt und ein wenig damit geübt haben, und dass alles gut vorbereitet war (Wer geht mit welcher Kindergruppe wohin, welches Medium wird benutzt. Aber auch: Sind die Akkus aufgeladen und ist noch genügend Platz für neue Bilder/Aufnahmen auf den Geräten?).

Wichtig war ihnen, Medien nicht „einfach so“ zu nutzen. Sie sollten immer eingebunden sein in den pädagogischen Verlauf und damit nicht nur praktische Medienkompetenz fördern, sondern auch die formulierten pädagogischen Ziele unterstützen.

Die Medienergebnisse der Kinder sollen nicht nur das Erlebte verstärken. Die Kinder müssen auch erfahren, dass ihre Fotos und Aufnahmen wirklich etwas bedeuten. Das heißt, die Medienergebnisse sollten sicht- und hörbar werden, am besten auch für alle anderen Kinder.

Merk- und Brettspiele sind den Kindern vertraut und bei ihnen beliebt. Inhalte lassen sich so spielerisch gut vermitteln. Die erzielten „Medienergebnisse“ ließen sich auch hier nutzen. Mit den Fotos haben sich das Merkspiel und die Brettspiele gestalten und sich so das „Erlebnis Wald“ noch einmal nachhaltig erleben lassen. Bei der Gestaltung der Spiele waren dann wieder alle Sinne der Kinder und die soziale Interaktion bedeutsam. So kann der gezielte Einsatz von Medien die Bildungsbereiche Spielen, Gestalten, Sprache, Natur und Umwelt sinnvoll unterstützen und gleichzeitig die Medienkompetenz der Kinder ausbauen. Sie erfahren sich als Gestaltende, die eigenständig auch die Medien nutzen können, die vielleicht sonst nur die Erwachsenen bedienen (dürfen). Nach dem erfolgreichen ersten Waldtag, sollte nun auch der zweite Tag im Wald gestaltet werden. Er stand unter dem Motto: „Knut in seinem wunderschönen Wald“.

Wir verabreden uns also wieder zu einem gemeinsamen Treffen nach dem zweiten Waldtag. Natürlich biete ich dem Team an, es bei offenen Fragen zu unterstützen.

Als wir uns dann wiedersehen berichten die Erzieherinnen über ihre Erlebnisse.

Projekt „Kleines Wunder Wald“ – zweiter Waldtag

Das Team der Erzieherinnen wollte beim zweiten Waldtag einen weiteren Akzent setzen. Natürlich galt auch für die beteiligten Kindergruppen, den Wald als Natur- und Erlebnisraum mit allen Sinnen zu erleben und Neues zu lernen. Kann man diesen Lern- und Erfahrungsprozess durch ein weiteres (spielerisches) Element noch unterstützen, das der Lebenswelt der Kinder entspricht und sie gleichzeitig dazu anregt, Neues kennenzulernen?

Das Team schildert: Kinder mögen Geschichten. Besonders schön ist es, wenn man sich Geschichten selber ausdenken und visualisieren kann. In der täglichen Arbeit setzt das Team das bereits um, indem Bilder gemalt und Geschichten damit erzählt werden. Inhalte lassen sich so noch einmal neu und aus der Perspektive der Kinder nachvollziehen. Lässt sich das aber auch mit dem einfachen Einsatz von Medien umsetzen?

Die Erzieherinnen haben sich auf der Grundlage ihrer eigenen Erfahrungen in unserem Projekt überlegt, dass sich die Auseinandersetzung mit einem Thema mithilfe von Medien noch weiter intensivieren lässt. Dabei entstand die Idee, eine eigene Waldgeschichte, ein Waldbilderbuch, mit den Kindern zu entwickeln und diese einmal mit Medien zu begleiten und umzusetzen.

Hierfür haben sie sich das Medium Fotokamera ausgewählt. Die Bedienung ist einfach, die Kinder kennen das Gerät, dass sie selber aber damit gestalten können, das ist ihnen meist unbekannt und neu.

Auch hier ging es nicht darum, in den Wald zu gehen und einfach zu „knipsen“. Dadurch, dass die Kinder sich selbst eine Geschichte überlegen und darüber nachdenken, welche Motive es für ein



Bilderbuch braucht und welche Handlung wie umgesetzt werden kann, werden sie auf vielfältige Weise spielerisch angeregt, sich in der Gruppe auszutauschen und sich zielorientiert mit einem Thema gedanklich auseinanderzusetzen, logische Handlungsabläufe zu entwickeln und – bei der praktischen Umsetzung im Wald – verschiedene Perspektiven und Möglichkeiten der Kamera auszuprobieren und sich hierüber abzusprechen. Wenn es dann abschließend darum geht, das Bilderbuch mit den entwickelten Fotos zu gestalten, kommen wieder ganz „klassische“ Methoden zum Einsatz: Basteln, Malen, Kleben und Gestalten. Auch hier wird der Einsatz eines Mediums, der Fotokamera, danach ausgewählt, wie es sich in den pädagogischen Kontext einpassen lässt. Es wird kein Projekt „rund um das Medium Kamera“ gemacht – die Kamera ist ein Bestandteil unter anderen, die während eines Projekts zum Einsatz kommt und Kindern ermöglicht, auf vielleicht ungewohnte und überraschende Weise ihre Ideen auszudrücken.

- Gemeinsam haben sie mit den Kindern einer Gruppe überlegt, was spannende Bilderbücher ausmacht, welche Bücher sich die Kinder gerne ansehen und vorlesen lassen, welche **Handlung** in der eigenen Geschichte vorkommen soll, und dann die Reihenfolge der Fotos festgelegt.
- Das Team hat zur Vorbereitung des zweiten Waldtages wieder den **Planungsbogen eingesetzt, um Ziele, Schritte und Rahmen des Thementages im Team zu planen**. So ist alles reibungslos abgelaufen.
- Die Erzieherinnen haben mit den Kindern die „Fotostrecke“ aufgemalt und sich kleine Hinweise dazu geschrieben, wann, was und warum fotografiert werden soll und so ein „Storyboard“ erstellt. Am Waldtag konnten die Kinder dann ganz einfach selbst die „**Fotostrecke**“ knipsen. Dafür war das Medientraining mit den Kindern (→ dieses Kap., S. 72) eine hervorragende Grundlage.
- Mit den Kindern haben sie dann eine Auswahl an Fotos getroffen, die entwickelt wurden.

Kinder und Erzieherinnen sind sich einig: Der Tag im Wald war ein schönes und besonderes Erlebnis, das die Kinder nicht nur in Beziehung zur Natur und zum Lebensraum Wald gebracht hat, sondern ihnen auch die Möglichkeit bot, ihre Fantasie zu nutzen, um eine eigene Geschichte im „Teamwork“ umzusetzen. Und es geht noch weiter!

Im nächsten Schritt wollen sie die entwickelten Fotos der Bildergeschichte mit den Kindern auf Papier aufkleben und noch mit Farbe, Zeichnungen und getrockneten Blättern aus dem Wald verzieren. Zum Schluss kommt alles in ein **Ringbuch** und fertig ist das eigene Bilderbuch: „Knut in seinem wunderschönen Wald“.

Die Erzieherinnen laden mich ein, den Kindern bei diesem Gestalten „über die Schulter“ zu schauen. Gerne nehme ich das Angebot an und freue mich auf unser nächstes Treffen.

Beim Hinausgehen fällt mir noch etwas auf: Die Türen der Gruppenräume sind mit Fotoabzügen verziert, auf denen Waldbilder der jeweiligen Gruppe als Collage zu sehen sind. Der Impuls dazu kam von den Kindern, die ihre Fotos auch gern im Gruppenraum sehen wollten. Da es insgesamt zu viele Fotos waren, um diese alle aufzuhängen, haben die Erzieherinnen mit den Kindern eine Auswahl getroffen und dann eine Collage über einen Foto-Entwicklungsdienst erstellen lassen. Besonders die Eltern waren erfreut, so auch die Fotos ihrer Kinder zu sehen.

Diese Arbeitsergebnisse zeigen: Der Einsatz von Medien ist in der Kita tatsächlich angekommen. Das Kita-Team versteht es, die **pädagogische Arbeit wie Geschichten entwickeln, Malen und Basteln mit Medienarbeit wie dem Fotografieren zu verbinden**. Das ist kreative, altersgerechte und an den Erfahrungswelten von Kindern ausgerichtete medienpädagogische Arbeit.

Die Erkenntnis des Kita-Teams St. Josef: „Klassische“ pädagogische Arbeit und Kamera & Co. verbinden sich harmonisch im Kita-Alltag.

Von dem, was das Kita-Team hier auf die Beine gestellt hat, bin ich sehr beeindruckt. Und die Erzieherinnen sind stolz auf ihre Ergebnisse und resümieren: „Was uns gefehlt hat, war ein Anstoß von außen.“

Thementag – Kinder „natürlich“ mit Medien gestalten lassen

Bei unserem nächsten Treffen wollen wir sehen, wie die Kinder das Waldbuch gestalten und so „klassische“ Medien mit digitalen Medien verbinden.

Die Kinder der Gruppe sitzen zusammen mit der Erzieherin um einen Tisch:

- Jedes Kind hat ein Blatt Papier vor sich und klebt die entwickelten Fotos der Fotogeschichte auf.
- Dann wird das Papier angemalt und teilweise mit Waldmotiven beklebt, beispielsweise mit getrockneten Blättern.
- Zu jedem Blatt haben die Erzieherinnen Texte auf dem Laptop geschrieben und ausgedruckt. Auch diese kommen auf die einzelnen Seiten.
- Zum Schluss stellen die Erzieherinnen einzelne Blätter in einem Ringbuch zusammen.

Die Kinder lachen, die Atmosphäre ist fröhlich. Trotzdem will ich mehr darüber herausfinden, **wie die Kinder die Arbeit mit Medien erlebt haben**. Schließlich geht es bei der medienpädagogischen Arbeit um sie und so lässt sich herausfinden, ob wir Prozesse vereinfachen können, wenn sie etwas als unangenehm empfinden oder Schwierigkeiten haben. Deshalb frage ich sie direkt, wie das Fotografieren für sie war.

Offensichtlich hat es den Kindern Spaß gemacht, Fotos zu machen und mit ihren Ergebnissen weiterzuarbeiten. Besonders schön und eindrucksvoll für die Kinder ist es, wenn Fotos nicht auf der Kamera bleiben, sondern man sie danach tatsächlich in den Händen halten und etwas mit ihnen gestalten kann. So können sich, wie bei diesem Fotobuch, klassische und digitale Medien in der medienpädagogischen Arbeit ergänzen. Das war auch beim ersten Waldtag so: Die Fotos und Audioaufnahmen aus dem Wald wurden kreativ weiter bearbeitet – zu einer „Rate-CD“, zu einem Merkspiel und zu zwei Brettspielen. Wieder reift hier die Erkenntnis, dass nicht die Technik im Vordergrund steht, sondern stets die Idee, in diesem Fall: Wir machen ein eigenes Buch mit einer „Knut-Geschichte“, fotografieren und gestalten das Buch gemeinsam mit Fotos, Blättern, Text, Farben und Formen.

Nach der praktischen Arbeit mit den Kindern setzen wir uns zu einer **abschließenden Reflexion** mit dem gesamten Kita-Team zusammen.

Die Anmerkungen der Erzieherinnen zu diesem Tag zeigen dieses Bild:

Sinnvoll war es, die Geschichte für das Buch im Vorfeld selbst zu gestalten und zu besprechen, so dass die Reihenfolge der Bilder weitestgehend feststand. So hatten die Kinder einen Rahmen, an den sich alle bei der kreativen Gestaltung des Waldbuchs halten konnten. Diese vorher festgelegte Reihenfolge half auch heute beim Gestalten des Waldbuchs.

Die Arbeit in der Kleingruppe hat sich bewährt, da so genügend Zeit vorhanden war, um die Kinder individuell zu betreuen.

Auf dem Programm des Thementages (2 Stunden) stehen:

Wie können wir das Waldbuch gestalten? „Klassische“ und digitale Medien nutzen

Elternabend planen

„Die Fotos machen war ganz einfach, man kann ja viele machen, so viele, wie man will, damit es dann gut aussieht.“

Kinder der Kita St. Josef

„Wir haben alles alleine gemacht, die Erzieherinnen haben uns nur gezeigt, wie es geht und die haben die Fotos ausgedruckt.“

Kinder der Kita St. Josef

„Jetzt kann man ganz viele Bücher selber machen, zu was man möchte.“

Kinder der Kita St. Josef

Heute wurde noch einmal klar: Besonders positiv war das Erlebnis, wie viel sich mit der Digitalkamera machen lässt. Mit Porträts und Detailaufnahmen lassen sich nicht nur verschiedene Perspektiven einnehmen, sondern sogar ein eigenes Medienprodukt – das Waldbilderbuch – herstellen. So ergänzen sich das „neue“ Medium Digitalfotografie und das „klassische“ Medium Buch zu einem eigenen, kreativen Medienerlebnis.

... und die Eltern?

Die Erzieherinnen möchten den Eltern an einem Elternabend nun präsentieren, wie die Kinder aktiv und gestalterisch mit Medien gearbeitet haben.

Mit einer Informationsveranstaltung erhalten Eltern Raum, um medienpädagogische Arbeit kennenzulernen, diese zu begreifen und zu schätzen.

Ziele des Elternabends sind: Wir machen den Eltern deutlich, dass

- medienpädagogische Arbeit jetzt zu unserem Kita-Alltag gehört,
- ihre Kinder Medien nicht nur konsumieren, sondern vor allem aktiv und kreativ mit diesen arbeiten können,
- sie als Eltern anregende Impulse für eine aktive Mediennutzung zu Hause aus der Kita mitnehmen können.

Für die Umsetzung planen sie, den Eltern

- Beispiele aus der medienpädagogischen Arbeit mit ihren Kindern und Medienprodukte zu präsentieren,
- Raum zu geben für Meinungen, Ideen und konstruktive Kritik. Hinweis: In der Medienecke (→ diese Kap., S. 92) und in persönlichen Gesprächen mit den Erzieherinnen hatten sie bereits Gelegenheit, sich vorher zu informieren.

Abschließend geht es um die konkrete Planung: Wer zeigt was? Und wie zeigen wir es? Wer macht was, wie und bis wann? Das soll auf der nächsten Teamsitzung geklärt werden.

Es gab insgesamt **zwei Elternabende für alle Eltern der Kinder** der Einrichtung. Themen waren das Waldprojekt und die begleitende mediale Arbeit. Der Ablauf sah so aus:

- Zur Begrüßung – mit dem Ankommen der Eltern – gab es eine **Fotoshow** mit den „Waldbildern“. In der **Medienecke** lagen alle Medienprodukte der Kinder aus: die Brettspiele, das Gedächtnisspiel und das „Waldbuch“.
- Zur Eröffnung des Abends sahen sie sich gemeinsam die Bilder aus dem Wald über Laptop und Beamer an und hörten den Audioaufnahmen aus dem Wald zu.
- Danach stellte das Kita-Team vor, was es unter medienpädagogischer Arbeit verstehe, wie sich „klassische“ und „neue“ Medien miteinander verbinden ließen und dass es nicht um die Technik, sondern um das kreative Gestalten ginge. Das **Medienleitbild** hing dabei sichtbar an der Wand. Dies bildete die Grundlage dafür, um mit den Eltern darüber zu diskutieren, was sie von diesem Ansatz hielten, wie sie Medien zu Hause einsetzten oder wie sich die Mediennutzung der Kinder in der Kita und zu Hause miteinander verbinden ließe.



Die Mappe „Waldprojekt“ und „Buchprojekt“ mit den Planungsbögen

Fazit:

- Die Resonanz der Eltern ist durchweg positiv und viele sind sichtlich erstaunt darüber, was sich mit Medien alles machen lässt und wie vielfältig diese Arbeit sein kann.
- Die Eltern stehen hinter dem Medienkonzept und betonen immer wieder, wie wichtig und sinnvoll eine altersgerechte Begleitung der Kinder „in die Medienwelt“ ist.
- Dass diese Aufgabe nun von „ihrer“ Kita aufgenommen wird, sehen sie als große Bereicherung.

Abschluss – Erfahrungen aus dem Projekt teilen und auswerten

Das Abschlusstreffen dient zur Klärung, ob

- die **Erwartungen an das Projekt** erfüllt worden sind und
- **Inhalte** vielleicht zu kurz gekommen sind und das Kita-Team diese weiter bearbeiten will.

Vor der letzten Reflexionsrunde kommen noch aktuelle Meldungen auf den Tisch: Was ist inzwischen passiert und wo steht das Kita-Team St. Josef heute?

- Die Kita hat neue Technik organisiert: Einen Laptop für die Arbeit mit den Kindern und Mikrofone für jede Gruppe.
- Das Waldprojekt ist abgeschlossen und auch das sehr schöne „Waldbuch“ mit dem Titel „Knut in seinem wunderschönen Wald“ ist fertig. Das Buch zeigt anschaulich, wie sich medienpädagogische und „klassische“ pädagogische Arbeit bestens miteinander verbinden lassen. Die Erzieherinnen haben extra eine „Medienecke“ eingerichtet, in der die verschiedenen Medien-ergebnisse der Kinder für alle Kinder und die Eltern zu sehen sind. Die Kinder sind sehr stolz auf ihr Buch, das natürlich auch hier ausliegt, und möchten am liebsten gleich das nächste Buch gestalten. Wenn es auch nicht gleich damit weitergehen soll, hat das Team diese Methode aber in ihr Repertoire aufgenommen und möchte sie wieder einsetzen.
- Als nächstes steht der Bereich „Audio/Hören“ als Schwerpunkt an. Eine konkrete Planung gibt es noch nicht, doch die Erzieherinnen sind sich sicher, dass ihnen gemeinsam mit den Kindern etwas Spannendes einfallen wird.

Das Kita-Team hat alle Erfahrungen aus dem „Waldprojekt“ und dem „Buchprojekt“ in einer Mappe dokumentiert. Diese enthält

- die Planungsbögen zur Vorbereitung (→ Kap. 7, Planungsbogen),
- alle Arbeitsschritte auf weiteren Bögen, die mit Text und Fotos den Arbeitsprozess mit den Kindern anschaulich darstellen und
- eine Beschreibung zur Vorbereitung des Elternabends.

Das Kita-Team hat die Planungsbögen sinnvoll genutzt: Hier lassen sich gut einzelne Arbeitsschritte dokumentieren – eine wertvolle Ressource für ähnliche oder wiederkehrende medienpädagogische Projekte.

In unserer Abschlussrunde stellen wir uns die Frage „Wissen wir noch, wie es losging?“. Mit dieser Frage kommen die Erinnerungen zurück. Alle denken dabei nach:

Auf dem Programm des Abschlusstreffens (2 Stunden) stehen:

Wie ist der Elternabend verlaufen?

Eltern einbeziehen

Was war unser Ziel, was unsere Wünsche? Was haben wir gemeinsam erreicht?

„Da haben wir uns zusammengesetzt und das zusammen fertig gemacht. Das war zwar viel Arbeit, jetzt haben wir aber alles zusammen, wenn wir wieder ein „Waldprojekt“ planen. Das spart dann viel Zeit!“

Erzieherinnen der Kita St. Josef zur Nutzung von Planungsbögen für die Vorbereitung medienpädagogischer Projekte

Die Akzeptanz der Medienarbeit in der Kita St. Josef ist groß. Ein wichtiger Grund hierfür: Das ganze Kita-Team wurde von Anfang an mit einbezogen.

Erzieherinnen der Kita St. Josef in der Abschlussrunde:

„Wichtig war, dass wir die Scheu vor den Geräten verloren haben. Die Kinder sind da viel unbefangener. Wir müssen das erst lernen.“

„Die Routine fehlt noch, das kommt dann beim Machen – doch die Scheu ist jetzt weg.“

„Den Mythos haben die Geräte schon verloren.“

„Wir haben aber die Technik nicht um der Technik willen eingesetzt, es geht ja um Medienerziehung.“

„Dass wir so tolle Ergebnisse haben – das hätte ich mir am Anfang nicht so recht vorstellen können.“

„Wir machen auf jeden Fall weiter.“

- Was hat sich seit unserem ersten Treffen getan?
- Wie hat sich der Umgang mit Medienarbeit in unserer Einrichtung verändert?
- Wie beurteilen wir das Projekt? Haben sich unsere Erwartungen erfüllt?
- Wie sehen wir unsere Medienkompetenz heute?

In unserem Gespräch merken wir schnell, dass sich das Team einig ist: Die Teilnahme am Projekt war für Kinder, Erzieherinnen und auch die Eltern ein echter Gewinn! Medienpädagogisches Arbeiten bedeutet für die Erzieherinnen einer Einrichtung also nicht, dass „noch mehr“ mühsam gelernt und bewältigt werden muss, sondern dass sich der Einsatz von Medien einfach und unkompliziert in die verschiedenen Bildungsbereiche der pädagogischen Arbeit einbeziehen lässt und diese unterstützen kann. Für das Team der Kita St. Josef steht fest: **„Wir wollen auf jeden Fall weitermachen!“**

Dazu haben sich die Erzieherinnen auch auf einer Teamsitzung Gedanken gemacht. Zu der Frage „Welchen Stellenwert hat medienpädagogische Arbeit für uns in der Einrichtung?“ haben sie diskutiert und ihre Ergebnisse schriftlich festgehalten (→ s. u. Das „Medienleitbild“ der Kita St. Josef in Ahaus-Wüllen). Dem Team geht es darum, im Zusammenspiel von Erzieherinnen und Kindern mit kind- und altersgerechter pädagogischer Arbeit einen bewussten, kreativen und freudvollen Umgang mit Medien zu unterstützen und zu fördern. So ist ein **„Medienleitbild“** entstanden, dessen Formulierungen auch in das pädagogische Konzept mit aufgenommen werden, sagt mir das Team.

Das „Medienleitbild“ der Kita St. Josef in Ahaus-Wüllen:

- Das „Medienleitbild“ bezieht sich sowohl auf traditionelle Medien wie Bücher, Kassetten und Filme als auch auf neue Medien.
- Die neuen Medien sind der Computer, die Digitalkamera usw. sowie die technischen Geräte, die den Kindern kindgerecht nahegebracht werden sollen.
- Kindgerecht heißt: zeitgemäße, kritische, bewusste und freudvolle Mediennutzung.
- Spielen und Lernen mit neuen Medien kann uns als Erzieherinnen zusammen mit den Kindern Spaß machen. Hierbei ist wichtig, dass wir uns an der Gegenwart und Zukunft der Kinder orientieren und nicht allein an unserer eigenen Medienerfahrung bzw. Einstellung zu Medien. Das bedeutet, dass eine am Kind orientierte Einrichtung sich nicht nur auf die traditionellen Medien beziehen und die neuen Medien außen vor lassen darf. Unsere Tageseinrichtung muss sich an der Welt der Kinder orientieren – nicht an der Vergangenheit.
- Kinder begegnen außerhalb unseres Kindergartens neuen Medien in verschiedensten Kontexten:
 - in der Familie,
 - im Freundes- und Bekanntenkreis und
 - bei Freizeitangeboten.
- Mehr und mehr sind auch elektronische Medien Bestandteil der kindlichen Lebenswelt. Deshalb ist die Erziehung zu einem kompetenten Umgang mit den elektronischen Medien eine wichtige Aufgabe unseres Kindergartens.

Ein Jahr später – „Medienarbeit ist immer mit dabei“

Nach über einem Jahr sehen wir uns wieder. Nach einem freundlichen Empfang sprechen die Kita-Leitung, eine Erzieherin und ich über das Projekt und seine Auswirkungen.

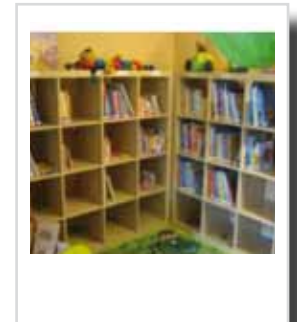
„Was hat sich durch das Projekt verändert und was hat es angestoßen?“

Die gute Nachricht:

- Den Kindern macht das Arbeiten mit den Medien großen Spaß, auch für die Erzieherinnen ist es inzwischen **Bestandteil der normalen Kita-Arbeit** geworden. Denn bei neuen Projekten überlegen die Erzieherinnen jetzt immer, wie sie Medien ganz „natürlich“ einbeziehen können.
- **Medienpädagogische Arbeit ist jetzt „ganz normal“** und hat gleichberechtigt neben allen anderen pädagogischen Bereichen ihren Platz gefunden.
- Das Thema Medienpädagogik wird nun als Bestandteil pädagogischer Arbeit von allen mitgetragen und akzeptiert. Alle Erzieherinnen sind hierfür sensibilisiert. Auf den Teamsitzungen entstehen immer wieder gemeinsam neue Ideen, Medien begleitend und kreativ in die pädagogische Arbeit einzubinden.
- **Elternarbeit funktioniert:** Auch wenn in einigen Elternhäusern sicher eher zu viel Medienkonsum vorherrscht – dadurch, dass in der Kita immer mal wieder Medien kreativ eingesetzt werden, ist bekannt und bewusst, dass sich Medien eben auch produktiv nutzen lassen.
- Es hat inzwischen mehrere **medienpädagogische Projekte** gegeben:
 - **„Wir machen Radio“:** Kinder haben sich gegenseitig interviewt, Geräusche innen und außen aufgenommen und eigene Bildergeschichten vertont. Ihre Ergebnisse haben sie den Eltern an einem „Kita-Radio-Abend“ präsentiert.
 - **Fotos aufnehmen und im digitalen Bilderrahmen präsentieren:** Die Kinder fotografieren sich gegenseitig, machen Porträts oder Aufnahmen im Garten. Damit nicht immer der Laptop zum Anschauen der Bilder genutzt werden muss, gibt es jetzt digitale Bilderrahmen für jede Gruppe. So können sie Fotos immer mal wieder zeigen, um den Kindern bestimmte Erlebnisse innerhalb eines Kita-Projekts in Erinnerung zu rufen oder Eltern am Kita-Alltag teilhaben zu lassen.
 - **Eine Bücherei in der Medienecke:** Eltern bringen Bücher mit, die sie der Einrichtung überlassen und alle Kinder haben die Möglichkeit, diese auszuleihen. Auch dieses Angebot entstand während der Auseinandersetzung mit dem Thema Medien.



Medienarbeit ist in der Kita St. Josef Teil des pädagogischen Konzepts. Ein großer Erfolg, damit Medienarbeit nachhaltig gelingt.



Neues in der Kita St. Josef: Digitaler Bilderrahmen und Bücherei

„Wir sind einfach gemeinsam unterwegs und immer wieder offen für Neues, das ist ganz wichtig für die Kinder und auch für uns.“

Leiterin der Kita St. Josef